

Die demographische Entwicklung in der Region München

Breu, Christian

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Breu, C. (2010). Die demographische Entwicklung in der Region München. In C. Breu (Hrsg.), *Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels: T. 12, Demographischer Wandel und Raumentwicklung in Bayern* (S. 141-156). Hannover: Verl. d. ARL. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-355886>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Christian Breu

Die demographische Entwicklung in der Region München

S. 141 bis 156

Aus:

Christian Breu (Hrsg.)

Demographischer Wandel und Raumentwicklung in Bayern

Arbeitsmaterial der ARL 356

Hannover 2010

Christian Breu¹

Die demographische Entwicklung in der Region München

Gliederung

- 1 Die Region München
 - 2 Demographische Entwicklung von 1970 bis 2008
 - 2.1 Gesamtentwicklung
 - 2.2 Komponenten der Bevölkerungsentwicklung
 - 2.3 Zurück in die Stadt?
 - 2.4 Zusammenfassung
 - 3 Demographische Entwicklung von 2008 bis 2028
 - 3.1 Amtliche Bevölkerungsprognose und die ihr zugrundeliegenden Annahmen
 - 3.2 Zum Realitätsbezug der Prognose
 - 4 Folgerungen
 - 4.1 Baulandausweisung für Wohnen und Gewerbe
 - 4.2 Integration und Bildung
 - 5 Fazit
- Literatur

Vorbemerkung

1 Die Region München

Zweifellos ist die Region München die wirtschaftsstärkste in Bayern. Aber auch ihre demographische Struktur wandelt sich und wird sich in Zukunft verändern. Die folgenden Ausführungen sollen zeigen, wie sich die Bevölkerung der Region insbesondere durch Zuwanderung geändert hat und welche Hausaufgaben sie meistern muss.

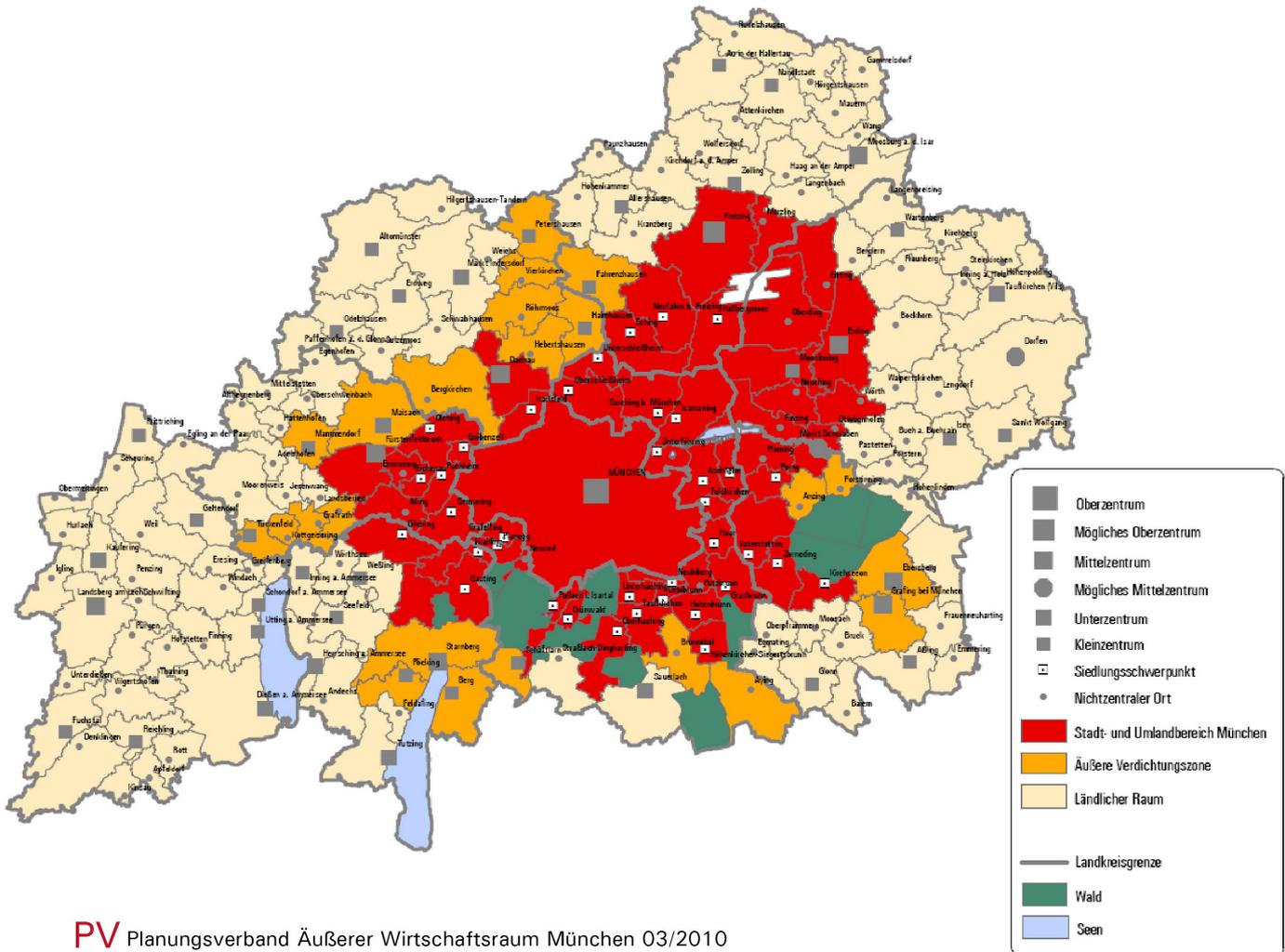
Die Region München ist eine von 18 Planungsregionen im Freistaat Bayern. Sie umfasst die Landeshauptstadt München, die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg. Insgesamt leben in der Region rund 2,65 Mio. Einwohner und es gibt dort 1,1 Mio. sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. 30 % des bayerischen Bruttoinlandsprodukts werden hier erwirtschaftet (127 Mrd. €/Jahr). 40 % des Steueraufkommens der staatlichen Finanzämter Bayerns fallen hier an (30,5 Mrd. € in 2008).

¹ Für Anregungen und die kritische Durchsicht des Beitrags danke ich Herrn Dipl.-Kfm. Hans-Dieter Schulz.

■ Die demographische Entwicklung in der Region München

Die Region ist monozentrisch strukturiert. Planerisch gehört sie zu den drei großen bayerischen Verdichtungsräumen mit Stadt- und Umlandbereich – im Folgenden unterschieden in Stadt München und Umlandbereich –, äußerer Verdichtungszone und ländlichem Raum (vgl. Abb. 1).

Abb. 1 Strukturkarte – Gebietskategorien der Region München

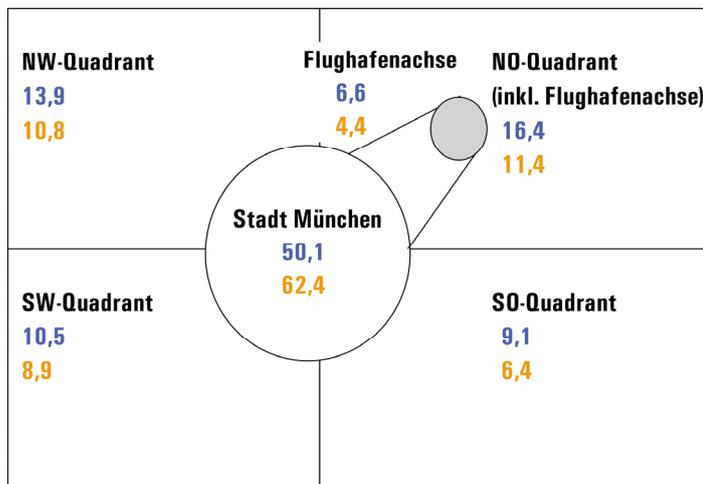


PV Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010

Monozentrisch mit acht S-Bahn-Linien ist auch die Verkehrsanbindung auf der Schiene organisiert. Die Landeshauptstadt München beherbergt die Hälfte der Regionsbewohner. Die dynamischste Entwicklung innerhalb der Region ist in der sogenannten Flughafenachse zwischen dem Nordosten der Landeshauptstadt München und dem Flughafen im Erdinger Moos zu finden. Generell hat sich die Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren vor allem im Umland vollzogen, insbesondere im Nordosten der Region (vgl. Abb. 2).

Dabei hat aber, über den langen Zeitraum von 1970 bis heute gesehen, die Landeshauptstadt München im Ergebnis nicht Einwohner verloren, sondern – wenn auch im kleinen Umfang – hinzugewonnen.

Abb. 2: Großräumliche Verteilung der Bevölkerung 2008 und 1970 in %



2008
1970

PV Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und eigene Berechnungen

In der Region München

- ❖ leben 20 % der bayerischen Bevölkerung (2,6 Mio. Einwohner)
- ❖ liegen 25 % der bayerischen Arbeitsplätze (1,1 Mio. SVB)
- ❖ werden 30 % des bayerischen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet (127.283 Mio. €)
- ❖ fallen 40 % der von bayerischen Finanzämtern erhobenen Steuern an (30.580 Mio. €)

2 Demographische Entwicklung von 1970 bis 2008

2.1 Gesamtentwicklung

Der Bezugspunkt für den Überblick über die Region München wird mit dem Jahr 1970 deshalb gewählt, weil die damalige Volkszählung valide Daten zur Verfügung stellt. Die nächste Volkszählung folgte dann 1987. Eine weitere Volkszählung bzw. Erhebung soll 2011 stattfinden.

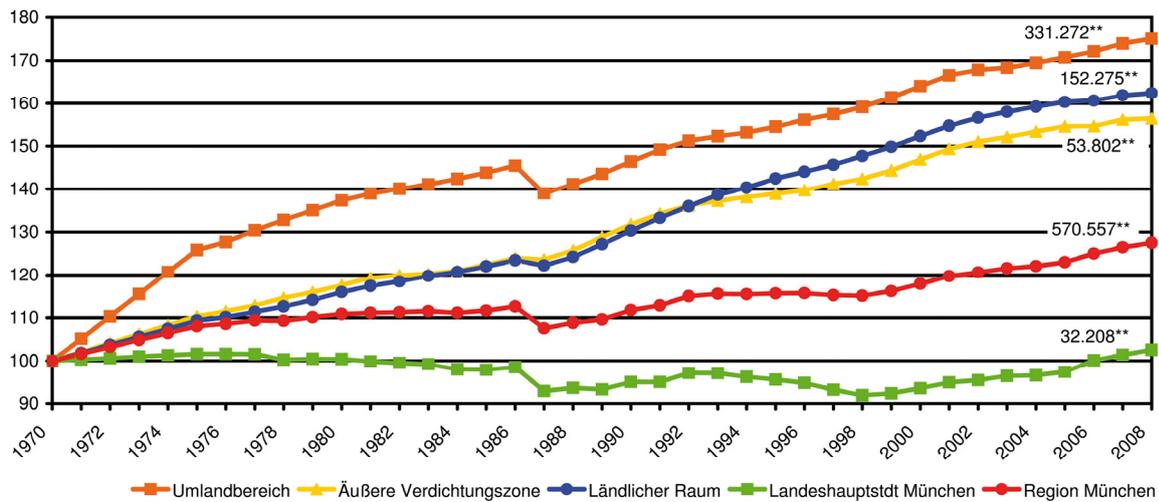
Kennzeichnend für die Region München ist, dass die Bevölkerungsentwicklung von jeher stark von der Wanderungsdynamik geprägt ist. Insoweit kann die natürliche Bevölkerungsbewegung, Geburten- und Sterbefälle, nur sehr eingeschränkt Aussagekraft für die gesamte Bevölkerungsentwicklung der Region München beanspruchen, zumal deshalb, weil die Wanderungsdynamik in der Region München erheblichen Einfluss auf die Zahl der Geburten hat.

Insgesamt hat die Region München zwischen 1970 und 2008 rund 570.000 Einwohner hinzugewonnen – zum Stand 31.12.2008 sind es 2,65 Mio. Menschen. Dabei war die Dynamik in unterschiedlichen Teilräumen unterschiedlich stark ausgeprägt (vgl. Abb. 3).

Am stärksten ist der Umlandbereich innerhalb der Region München gewachsen, sowohl in absoluten Zahlen um rund 330.000 Einwohner als auch relativ um etwa 75 %. Die Landeshauptstadt München ist nach über 20-jährigen Bevölkerungsverlusten in den 1980er und bis Ende der 1990er Jahre um 32.000 Einwohner gewachsen. Das entspricht auf die gesamte Zeit gerechnet etwa 3 %.

■ Die demographische Entwicklung in der Region München

Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung nach Planungskategorien (Strukturräume)



Index (1970 = 100)*

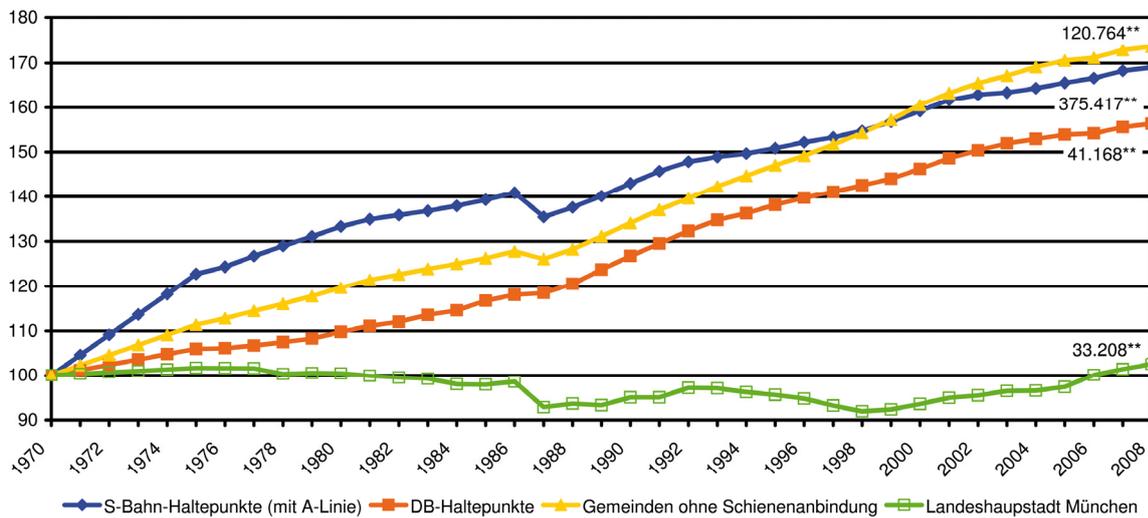
* Jahre 1971-1974 interpoliert ** Veränderung 1970-2008 absolut

© Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

In relativer Hinsicht sind Gemeinden ohne Schienenanbindung am stärksten gewachsen (70%), in absoluten Zahlen macht dies aber weniger als ein Viertel des gesamten Wachstums der Region aus (vgl. Abb. 4).

Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung nach Planungskategorien (Schienenanbindung)



Index (1970 = 100)*

* Jahre 1971-1974 interpoliert ** Veränderung 1970-2008 absolut

© Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

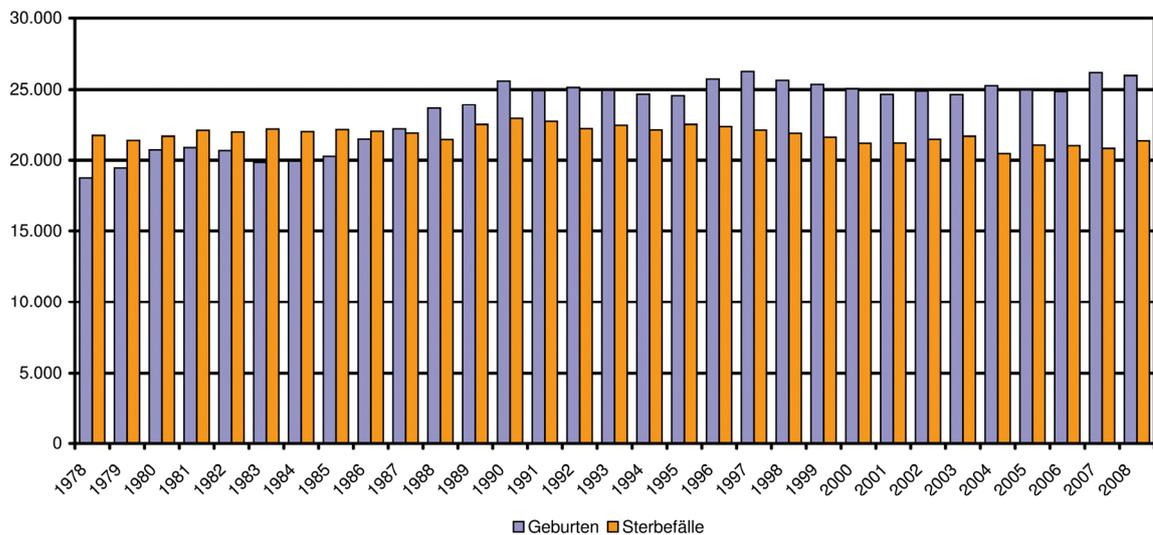
Mehr als drei Viertel des regionalen Wachstums seit 1970 entfallen auf Gemeinden mit DB-Haltestellen, S-Bahn-Haltestellen oder die Landeshauptstadt München mit einem dichten Netz an schienengebundenen Haltestellen im ÖPNV.

2.2 Komponenten der Bevölkerungsentwicklung

Geburten und Sterbefälle

Betrachtet man die Entwicklung der Region insgesamt nach Geburten- und Sterbefällen (seit 1978), so übersteigt zwischen 1978 und 1986 die Zahl der Sterbefälle die der Geburten. Beginnend mit 1987 ist ein Geburtenüberschuss zu verzeichnen, der allerdings auch in „guten“ Jahren nicht mehr als 5.000 Einwohner pro Jahr ausmacht (vgl. Abb. 5).

Abb. 5: Bevölkerungsbewegung – natürlicher Saldo



© Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Dieser Geburtenüberschuss liegt nicht an einer gebärfreudigeren Bevölkerung im Vergleich zu anderen Teilen Bayerns. Auch in der Region München werden nur 1,35 Kinder pro Frau geboren (Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2010). Höhere Geburtenraten sind also vor allem auf den anhaltenden Zuzug junger Familien zurückzuführen.

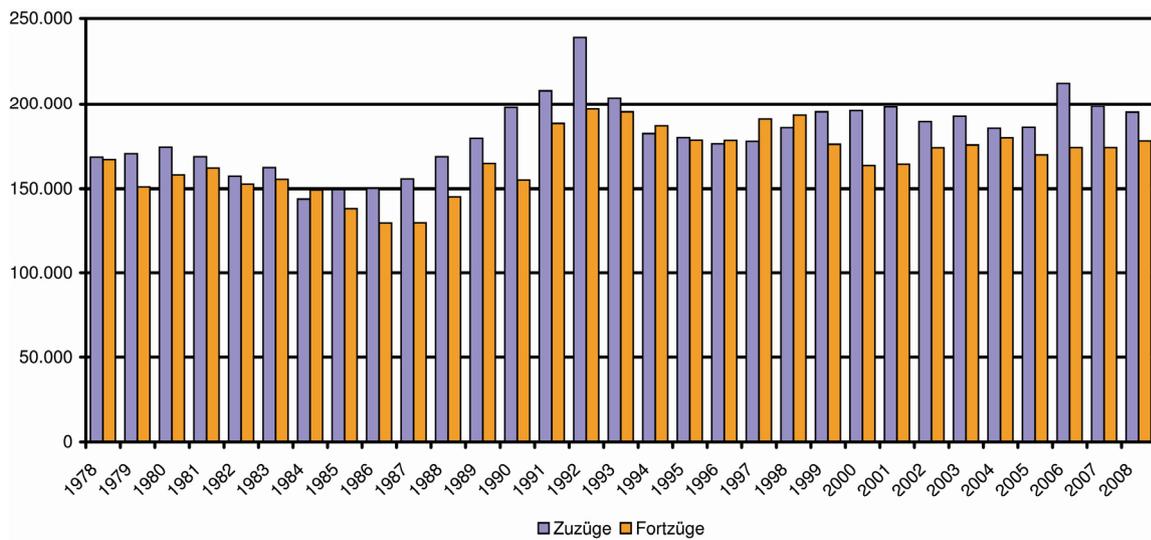
Zu- und Abwanderung insgesamt und nach Herkunfts- und Zielgebieten

Differenzierter stellt sich das jeweilige Verhältnis von Zu- und Fortzügen aus der Region bzw. in die Region München dar. Während in den Jahren von 1978 bis 1993 die Zuzüge die Fortzüge überstiegen (vor allem seit 1985 bis 1992), ist zwischen 1994 und 1998 ein stärkerer Fort- als Zuzug zu verzeichnen. Seit 1999 überwiegen wiederum die Zuzüge (vgl. Abb. 6).

Die Unterschiede beruhen auf erheblichen Schwankungen von Wanderungen gegenüber dem Ausland, da während und nach dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien viele Flüchtlinge in die Region München kamen, die nach einigen Jahren wieder zurückgeführt wurden.

Beachtlich und im Vergleich zum Geburtenüberschuss erheblich ist in „guten Jahren“ der Wanderungsgewinn, der bis 30.000 Personen pro Jahr ausmacht.

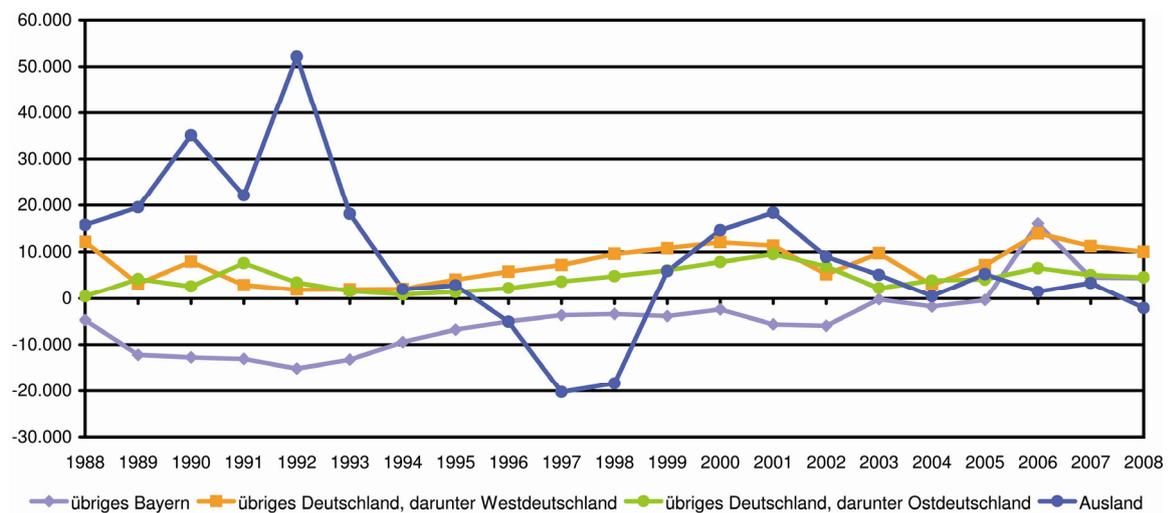
Abb. 6: Bevölkerungsbewegung – Wanderungssaldo



© Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010
 Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Betrachtet man die Wanderungsströme nach Herkunfts- und Zielgebieten, so zeigt sich (neben der bereits erwähnten großen Schwankung gegenüber dem Ausland), dass der Wanderungssaldo der Region München mit dem Ausland seit 1999 durchweg im positiven Bereich lag, also Wanderungsgewinne zu verzeichnen sind (vgl. Abb. 7), dieser jedoch erstmals 2008 leicht negativ war.

Abb. 7: Entwicklung der Wanderungsströme nach Herkunfts- und Zielgebieten



© Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010
 Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

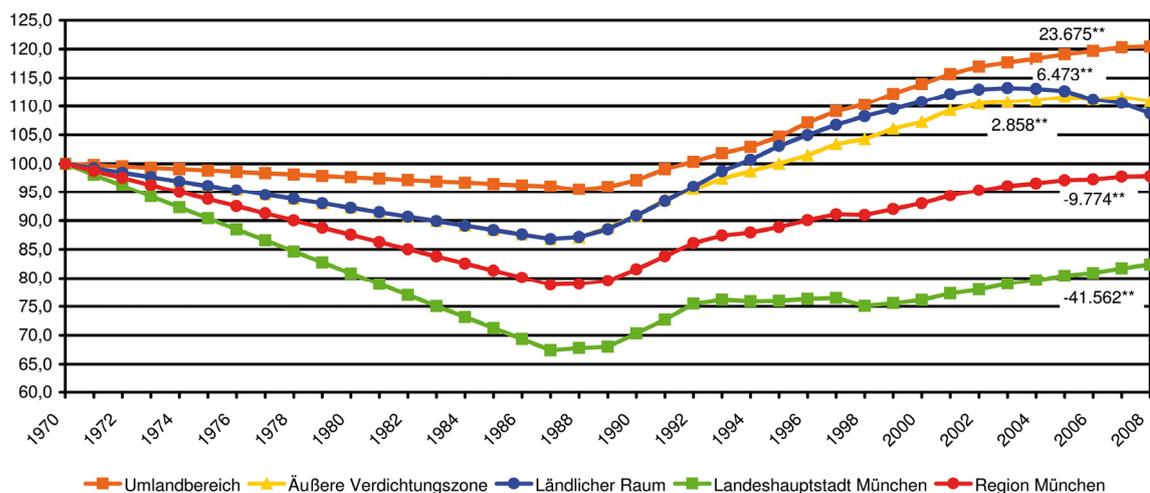
Auch gegenüber Ostdeutschland ergeben sich generell leichte Wanderungsgewinne von durchschnittlich 5.000 Personen pro Jahr. Die Zuzüge aus Westdeutschland liegen in der Regel darüber und im Betrachtungszeitraum im positiven Bereich. Gegenüber dem übrigen Bayern musste die Region bis 2005 Wanderungsverluste hinnehmen. Ob die seit 2006 registrierten Wanderungsgewinne von Dauer sind, bleibt abzuwarten. Der Wert 2006 ist jedenfalls der Einführung der Zweitwohnungssteuer in vielen Städten in

Bayern und in der Landeshauptstadt München zu verdanken – viele, die bis dahin in der Landeshauptstadt München tatsächlich überwiegend lebten, obwohl nur mit Zweitwohnsitz gemeldet, haben dies nun auch formal mit Hauptwohnsitz-Angabe nachvollziehen müssen.

Altersstruktur nach Planungskategorien

Die Altersstruktur in der Region München zeigt eine teilregional recht unterschiedliche Entwicklung. Insgesamt hat sich die Altersgruppe der unter 17-Jährigen seit 1970 in der Region München um knapp 10.000 Einwohner vermindert (vgl. Abb. 8).

Abb. 8: Entwicklung der Bevölkerung nach Alter und Planungskategorien, Altersgruppe 0 bis 17 Jahre



Index (1970 = 100)*

* Jahre 1971-1986 interpoliert ** Veränderung absolut 1970-2008

© Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Hauptgrund dafür ist eine relativ deutliche Abnahme dieser Altersgruppe in der Landeshauptstadt München um 41.500. Demgegenüber hat sowohl im Umlandbereich, in der äußeren Verdichtungszone und im ländlichen Raum diese Altersgruppe zugenommen – insgesamt um etwa 33.000. Allerdings holt die Landeshauptstadt München seit 1999 stetig auf und verzeichnet von Jahr zu Jahr einen höheren Anteil der unter 17-Jährigen. Vor allem im ländlichen Raum schrumpft deren Anteil an der Gesamtbevölkerung.

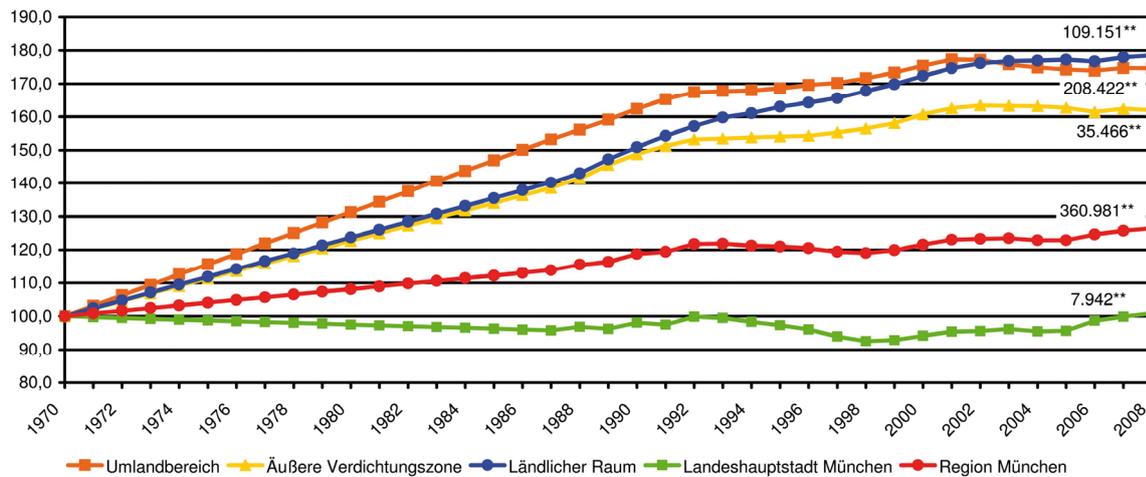
Gleichmäßiger sieht die Entwicklung bei der Bevölkerungsgruppe der 18- bis 64-Jährigen in der Region München aus (vgl. Abb. 9).

In dieser Altersgruppe hat die Landeshauptstadt München seit 1970 knapp 8.000 Einwohner gewonnen. Die Region insgesamt hat um 360.000 Einwohner in dieser Bevölkerungsgruppe zugenommen, darunter am stärksten der Umlandbereich mit gut 210.000 Einwohnern.

In der Altersgruppe der über 65-Jährigen haben alle Teilbereiche der Region deutlich zugelegt (vgl. Abb. 10).

■ Die demographische Entwicklung in der Region München

Abb. 9: Entwicklung der Bevölkerung nach Alter und Planungskategorien, Altersgruppe 18 bis 64 Jahre



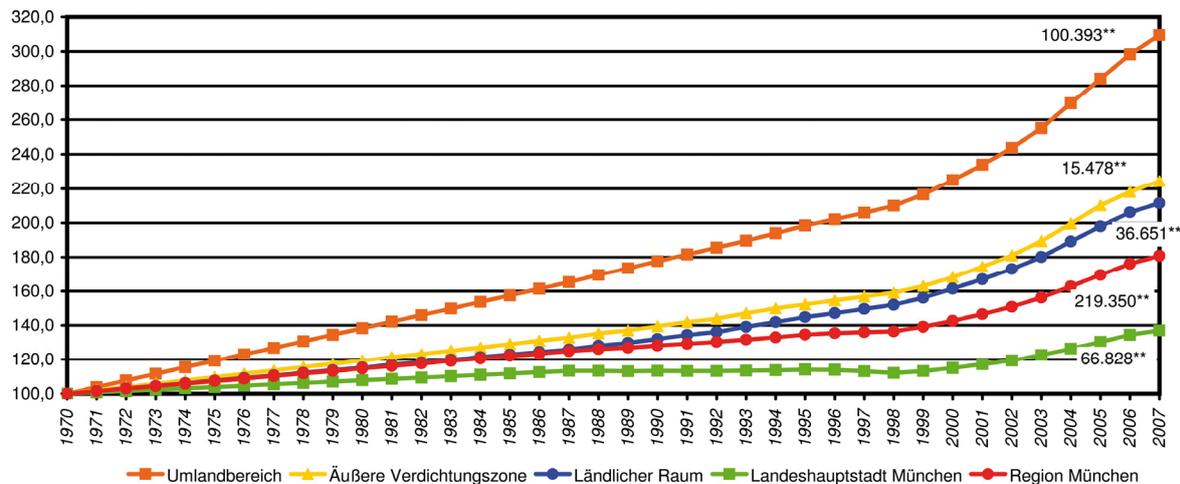
Index (1970 = 100)*

* Jahre 1971-1986 interpoliert ** Veränderung absolut 1970-2008

© Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Abb. 10: Entwicklung der Bevölkerung nach Alter und Planungskategorien, Altersgruppe 65 und mehr Jahre



Index (1970 = 100)*

* Jahre 1971-1986 interpoliert ** Veränderung absolut 1970-2008

© Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Seit 1970 hat die Landeshauptstadt München 66.000 Einwohner in dieser Altersgruppe hinzugewonnen, der Umlandbereich 100.000. Die Wachstumsraten differieren erheblich zwischen knappen 40% bei der Landeshauptstadt München bis hin zu über 310% im Umlandbereich. In der Landeshauptstadt München wächst der Anteil der über 65-Jährigen weitaus langsamer als im Umlandbereich, in dem vor allem ab 1998 erhebliche Zuwächse in dieser Altersgruppe zu verzeichnen sind. Das liegt insbesondere an der dynamischen Fluktuation der Stadtbevölkerung, vor allem an dem Zuzug von Studenten

und jungen Familien. Dadurch verjüngt sich die Stadtbevölkerung im Vergleich zum Umland.

Insgesamt haben sich in den letzten zehn Jahren die prozentualen Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung noch nicht besonders dramatisch verschoben. Statt 17,3% 1998 beträgt der Anteil der unter 17-Jährigen 2008 16,8%, der der 18- bis 64-Jährigen statt 68% nun 65,2% und der der 65 Jahre alten und älteren statt 14,7% jetzt 18% an der Gesamtbevölkerung.

2.3 Zurück in die Stadt?

Gelegentlich wird behauptet, dass unter dem Motto „Zurück in die Städte“ eine Rückwanderung aus dem Umland in die Kernstädte vor allem in den Verdichtungsregionen einsetzt. Das kann für die Region München nicht bestätigt werden. Wohl aber kann man konstatieren, dass sich die Wanderungsverluste der Landeshauptstadt München an das Umland seit 2003 abschwächen. So hat im Jahr 2008 die Wanderung von Einwohnern aus der Landeshauptstadt München in das Umland der Region mit 20.800 Einwohnern immer noch erheblich mehr Gewicht als die umgekehrte Zuwanderung aus dem Umland in die Landeshauptstadt München mit 16.700 Einwohnern.

Betrachtet man die Entwicklung seit 1998, so hat sich allerdings die Zahl der Wegwanderung aus der Landeshauptstadt München in das Umland um 477 Einwohner, um 2,1%, verringert. Die Zahl der Umlandeinwohner, die in die Landeshauptstadt München ziehen, hat im gleichen Zeitraum um 10% zugelegt.

2.4 Zusammenfassung

Die positive demographische Entwicklung in der Region München trotz zu niedriger Geburtenraten für eine nachhaltige stabile Bevölkerung von 1,35 pro Frau – es wären 2,1 Kinder pro Frau statistisch erforderlich – gründet auf der wirtschaftlichen Stärke und Attraktivität des Wirtschaftsraums München für Zuzügler. Im Vergleich zum Freistaat Bayern hat die Region München seit 1970 weit überproportionale Bevölkerungsgewinne verbuchen können, im Wesentlichen durch Zuzüge aus Ostdeutschland, dem sonstigen Westdeutschland und dem Ausland, kaum aus den anderen Regionen Bayerns. Aufgrund dieser steten Zuwanderung ist das Durchschnittsalter in der Region München im Vergleich zu Bayern relativ niedrig – die möglichen Probleme eines höheren Altersdurchschnitts treffen die Region München in abgeschwächter Form und zeitlich später als andere Regionen. Bemerkenswert ist, dass vor allem in den letzten Jahren Stadt und Umland Bevölkerungszuwächse aufweisen, also nicht ein Teil der Region auf Kosten eines anderen wächst.

3 Demographische Entwicklung von 2008 bis 2028

3.1 Amtliche Bevölkerungsprognose und die ihr zugrundeliegenden Annahmen

Die Prognosen, auf die hier zurückgegriffen wird, basieren auf der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes (Statistisches Bundesamt 2009), Variante „Untergrenze der mittleren Bevölkerung“. Dabei wird von bestimmten Annahmen ausgegangen (Statistisches Bundesamt 2009: 6 f.):

- Für Deutschland insgesamt wird ein jährlicher Anstieg des Außenwanderungssaldos bis 2014 auf 100.000 Personen angenommen, der in den Folgejahren auf diesem Niveau bleibt.

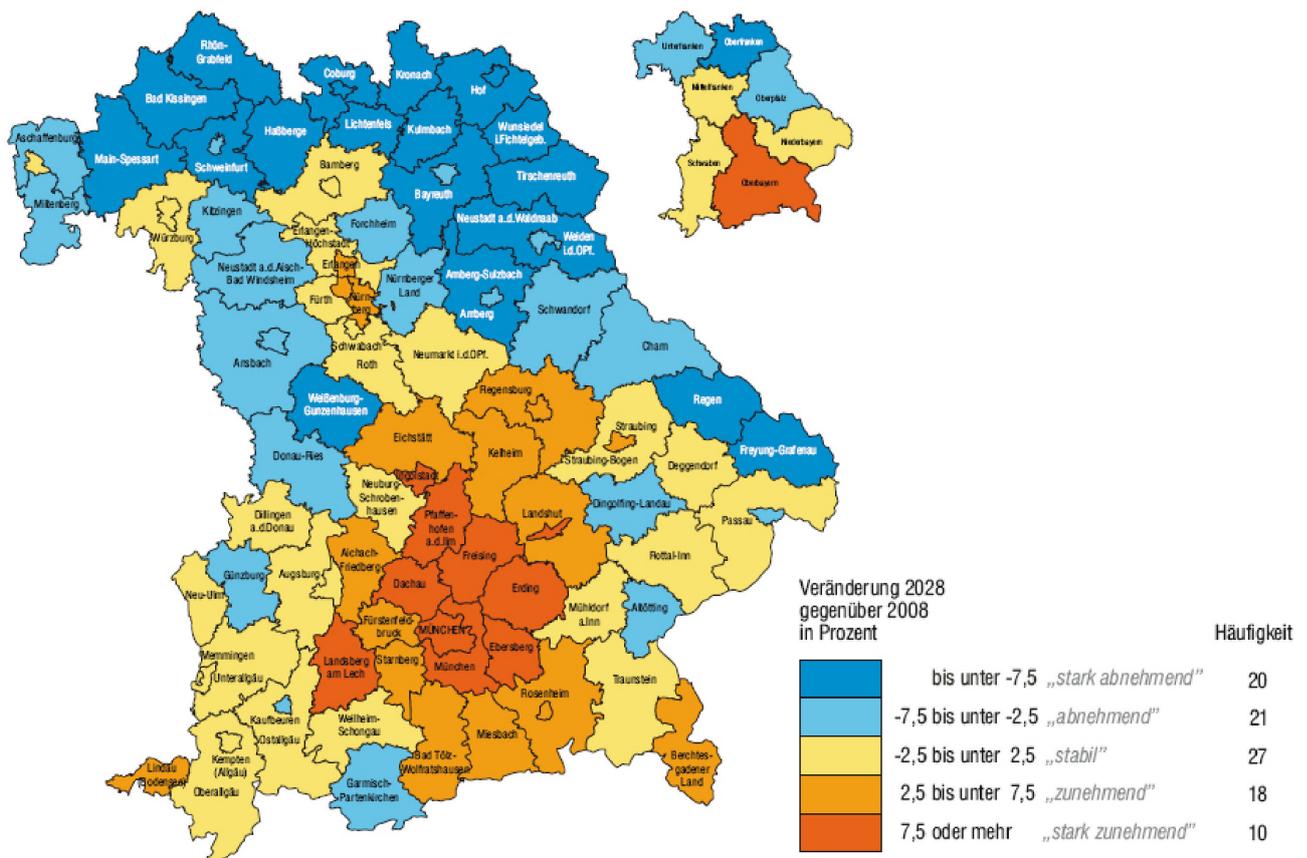
■ Die demographische Entwicklung in der Region München

- Eine Annahme für die Binnenwanderung der Länder untereinander wurde in der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung von 2006 (Statistisches Bundesamt 2006) für die Jahre bis 2020 getroffen. Dabei wird von einer degressiven Binnenwanderung unter den Ländern ausgegangen. Die Wanderungsverluste der neuen an die alten Länder gehen im Zeitraum bis 2020 von 49.000 Einwohnern im Jahr 2005 auf 8.000 Personen zurück.
- Eine durchschnittliche Geburtenhäufigkeit von 1,4 Kindern je Frau wird unterstellt.
- Die Lebenserwartung für Neugeborene im Jahr 2060 wird bei den Männern mit 85,0 und bei den Frauen mit 89,2 Jahren angenommen.

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009) setzt mit seiner regionalisierten Prognose bis 2028 ebenfalls auf diesen Annahmen auf, legt aber in seiner jüngsten Vorausberechnung bis 2028 auch für die Zeit nach 2020 noch hohe Binnenwanderungen nach Bayern aus dem Bundesgebiet zugrunde (19.000 Einwohner netto pro Jahr).

Unter diesen Annahmen entwickelt sich die Region München bis 2028 noch mit einer Bevölkerungszunahme von rund 10% und damit weitaus positiver als der große Teil des restlichen Bayerns (vgl. Abb. 11).

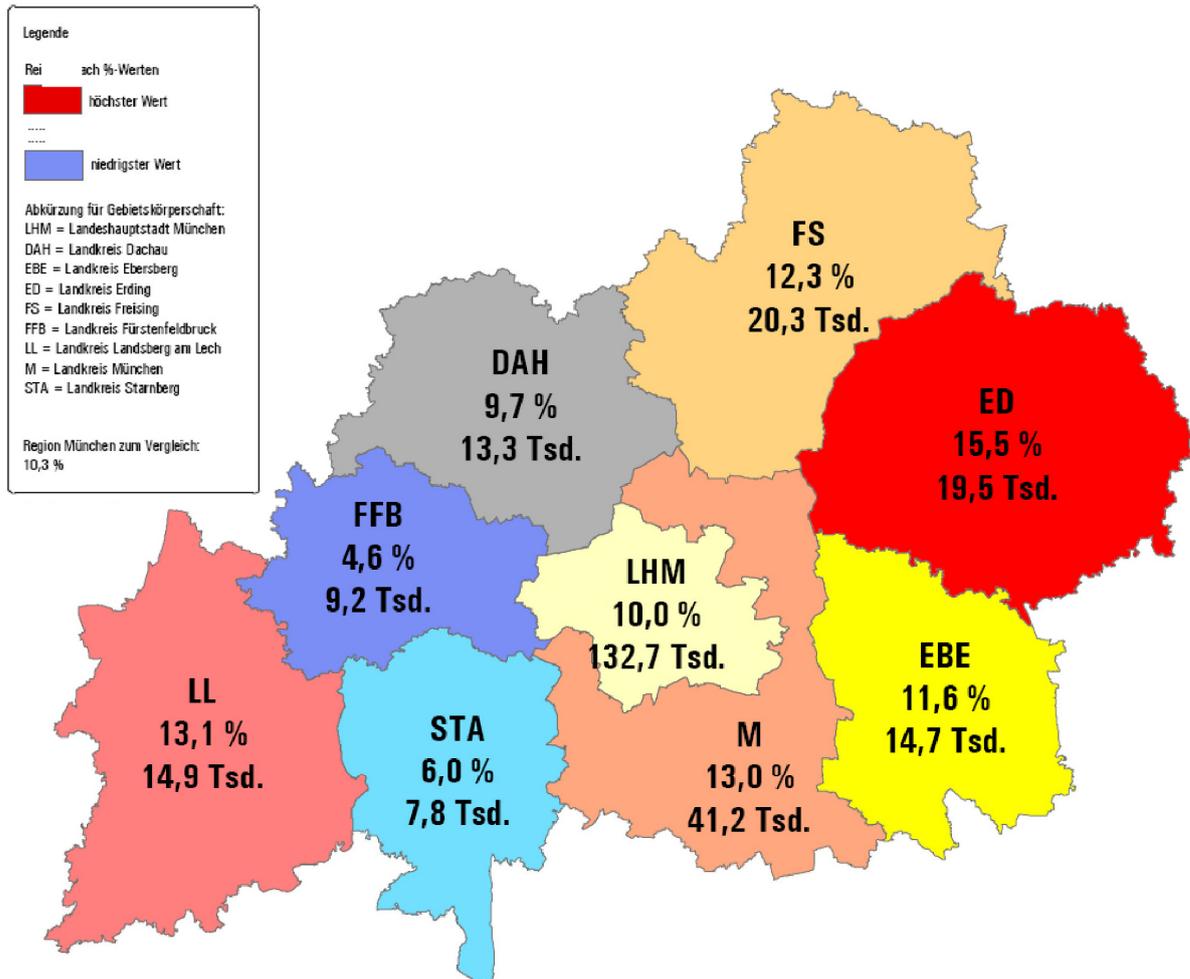
Abb. 11: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2028



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Die Bevölkerung der Region München soll insgesamt noch einmal um etwa 270.000 Einwohner bis 2028 (ausgehend von 2008) zunehmen. Die höchsten Steigerungsraten liegen im Landkreis Erding mit bis zu 15,5%. Die prozentual geringsten Zuwächse sind für den Landkreis Fürstentumbruck mit 4,6% prognostiziert (vgl. Abb. 12).

Abb. 12: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2028 in der Region München



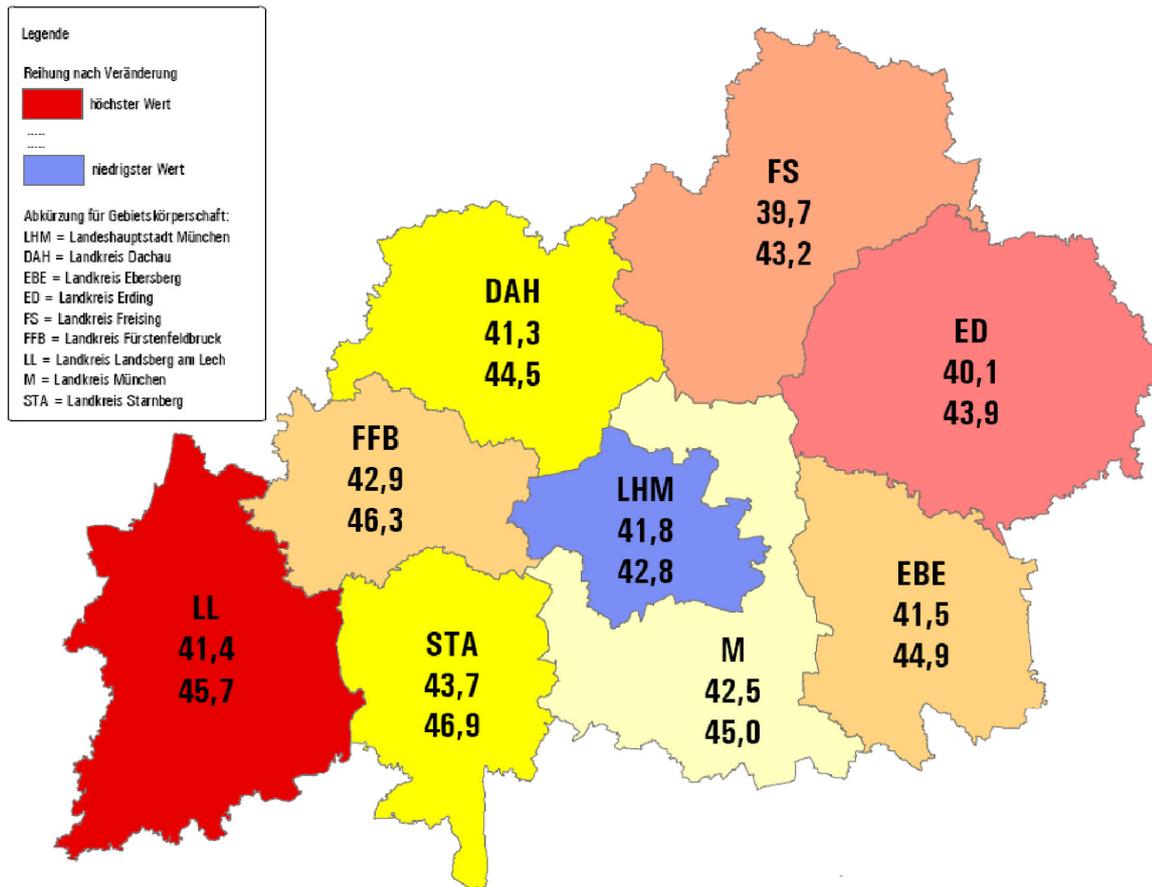
PV Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und eigene Berechnungen

Allerdings werden nach der Prognose große Bereiche der Region München Einwohner in der Altersgruppe der unter 17-Jährigen verlieren. Die größten Verluste sind im Landkreis Starnberg mit über 7% dieser Altersgruppe prognostiziert, die Landeshauptstadt München und der Landkreis München sollen mit 14,9 und 6,5% in dieser Altersgruppe noch spürbar Einwohner hinzugewinnen. Bei den 18- bis 64-Jährigen verliert nach der Prognose der Landkreis Fürstenfeldbruck leicht, die höchsten Zunahmen liegen im Landkreis Erding mit 11%. Bei den 65 Jahre alten und älteren werden nach der Prognose die Zuwächse an den östlichen und westlichen Rändern der Region erheblich ausfallen – zwischen 51% und 56% in den Landkreisen Erding, Freising und Landsberg am Lech; den weitaus geringsten Zuwachs in dieser Bevölkerungsgruppe wird die Landeshauptstadt München mit 16,6% aufweisen. Das führt im Ergebnis zu einer deutlichen Verschiebung des Durchschnittsalters in der Region München (vgl. Abb. 13).

Danach ist mit 46,3 Jahren die Bevölkerung im Landkreis Fürstenfeldbruck 2028 die „älteste“, während die Bevölkerung in der Landeshauptstadt München mit lediglich 42,8 Jahren die „jüngste“ ist.

Abb. 13: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2028 – Durchschnittsalter, Veränderung 2008 bis 2028



PV Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 03/2010

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und eigene Berechnungen

3.2 Zum Realitätsbezug der Prognose

Wie gezeigt, beruht die Bevölkerungsentwicklung in der Region München überwiegend auf Wanderungsbewegungen. Prognosen stehen und fallen deshalb mit realistischen Annahmen der Zu- und Abwanderung.

Die hier geschilderte Variante der Prognosen des Statistischen Landesamtes sowie des Statistischen Bundesamtes ist aus verschiedenen Gründen eher optimistisch:

- Die Annahme dauerhafter Außenwanderungsgewinne der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland von 100.000 Einwohnern pro Jahr ist kaum realistisch, zumal zumindest auch in den europäischen Ländern ebenfalls Bevölkerungsverluste aufgrund geringer Geburtenzahlen den Kreis derer, die nach Deutschland einwandern könnten, dezimieren.
- Ein Vergleich der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau in den Kreisen und kreisfreien Städten 1998 mit 2008 zeigt, dass die Annahme einer durchschnittlichen Fertilität von 1,4 optimistisch ist (vgl. Berlin-Institut 2009). Zwar hat sich in den neuen Bundesländern die Zahl der Kinder je Frau an die Lage in Deutschland insgesamt angepasst. Jedoch sind gerade die Hochburgen 1998 mit mehr als 1,6 Kindern pro Frau im Westen der Bundesrepublik ebenfalls auf ein eher durchschnittliches Niveau in Deutschland gesunken. Der Wert liegt derzeit knapp unter 1,4. Auch für die

Landeshauptstadt München und die Kreise der Region München gilt: Die Fertilitätsrate liegt unter 1,4 Kindern je Frau bei derzeit etwa 1,3 – dies vor allem in der Landeshauptstadt München und im Landkreis München – also den beiden Kreisen, in denen die Zahl der unter 17-Jährigen noch ansteigen soll.

Hier wird auch die Verschränkung von Geburtenzahlen und Zuwanderung deutlich. Ohne Zuwanderung würde die Bevölkerung der Region München schrumpfen. Selbst mit der prognostizierten hohen Zuwanderung in die Region München – diese saugt praktisch alle Zuwanderung in den Freistaat Bayern auf – gehen die Wachstumsraten der Bevölkerung langfristig gegen null. Schon über den gesamten Betrachtungszeitraum bis 2028 halbiert sich auch bei optimistischen Prognosen das Wachstum der Bevölkerung im Vergleich zu den letzten 20 Jahren.

Untersuchungen des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München im Zusammenhang mit Gutachten für Schülerbedarfe in Landkreisen zeigen ebenfalls, dass die generellen Prognosen der statistischen Ämter zu optimistisch sind. Die Gutachten, die der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München in Zusammenarbeit mit dem Büro für räumliche Entwicklung erstellt, beziehen konkrete Annahmen von Baulandausweisungen mit ein und kommen so zu räumlich „von unten“ entwickelten Prognosen. In den Landkreisen München, Starnberg, Landsberg am Lech und Freising liegen entsprechende Prognosewerte, die dem Auf- oder Ausbau weiterführender Schulen zugrunde liegen, unter denen der statistischen Ämter.

Hinzu kommt ein auch in der Region München immer mehr zu beobachtendes Verhalten der ansässigen Bevölkerung, die auf eine Zuwanderung „allergisch“ reagiert und sie ablehnt. Obwohl in der Region München noch genügend Siedlungsflächen für Wohnen und Gewerbe und ein im Grunde gutes Infrastrukturnetz auf Straße und Schiene vorhanden sind, obwohl auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen viel besser nicht sein könnten, geben die o. a. Prognosen auf der Grundlage der Berechnungen der statistischen Ämter eher die Obergrenze des zu Erwartenden an.

Andererseits hebt sich auch mit einer solchen realistischeren Prognose die Region München von fast allen anderen Regionen Bayerns ab – dort werden langfristig teils erhebliche Bevölkerungsverluste zu verzeichnen sein. Das liegt in erster Linie nicht an Abwanderungen, sondern daran, dass die Menschen auch in Bayern viel zu wenig Kinder bekommen, um den Bevölkerungsstand auch nur annähernd erhalten zu können (Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2010).

4 Folgerungen

Änderungen der Geburtenraten haben nur über lange Zeiträume Auswirkungen auf die demographische Entwicklung. Selbst eine jetzt sofort einsetzende höhere Geburtenrate hätte erst in einigen Jahrzehnten spürbare Auswirkungen. Das liegt daran, dass jetzt schon die Frauen, die in 20 bis 45 Jahren Kinder bekommen, geboren sind. Zum anderen liegt es daran, dass die Babyboomer-Generation in Deutschland, die um 1960 Geborenen, aus dem fruchtbaren Alter herauswächst. Eine zu geringe Geburtenrate wie derzeit nicht nur in der Region München, sondern überall in Bayern und Deutschland von 1,4 Kindern pro Frau hat dazu geführt, dass sich im Jahr 2008 die Elterngeneration nur zu zwei Dritteln reproduziert (Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2010: 28). In überschaubaren Zeiträumen kann eine weiterhin positive oder wenigstens ausgeglichene Entwicklung der Bevölkerung nur durch Zuzug erfolgen. Zuzug wird nur erfolgen, wenn die Region München im Vergleich zu anderen Regionen attraktiv genug ist. Das ist sie dann, wenn es hier genügend Arbeitsplätze gibt und eine wei-

terhin hohe Lebensqualität als weicher Standortvorteil die Region München attraktiv machen.

4.1 Baulandausweisung für Wohnen und Gewerbe

Von verschiedenen Instituten (Prestel Institut, Empirica) werden auch in Zukunft in der Region München Baulandausweisungen in erheblichem Umfang für den Wohnungsbau angemahnt. Hauptgrund dafür ist, dass die Nachfrage nach Wohnraum stärker steigt als die Zunahme der Bevölkerung. Das hängt vor allem mit immer größeren Wohnflächen und mit einer Umstrukturierung der Haushalte zusammen. In der Region München leben derzeit durchschnittlich zwei Personen in einem Haushalt, in der Landeshauptstadt München 1,8, im Umland 2,2. Seit langer Zeit verringern sich diese Zahlen – angesichts des überproportional steigenden Anteils der Bevölkerung über 65 Jahre und der Abnahme der Bevölkerung unter 17 Jahren ist die weitere Entwicklung hin zu kleineren Haushalten realistisch. Damit einher geht – jedenfalls in wirtschaftlich guten Zeiten – eine dauerhafte Ausweitung der Wohnfläche pro Einwohner. Anhand einer Zahl soll dies exemplarisch gezeigt werden: Die Landeshauptstadt München hat gegenüber 1972, dem Jahr der Olympischen Spiele, nur 32.000 Einwohner hinzugewonnen. In derselben Zeit wurden jedoch allein dort über 250.000 Wohnungen zusätzlich gebaut. Das ist jetzt ein Drittel des gesamten Wohnungsbestands.

Die Gemeinden sind also aufgerufen, weiterhin die Voraussetzungen für verstärkten Wohnungsbau zu schaffen und Bauland dafür auszuweisen.

Die Bevölkerungsentwicklung der Region München gründet auf der Attraktivität der Region. Darunter ist zum einen sicher die Schönheit der Natur und die kulturelle Anziehungskraft der Region München zu verstehen. Zum anderen aber ist es die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung, die die Region attraktiv für Zuwanderer macht. Wirtschaftlichen Erfolg ohne die entsprechenden räumlichen Grundlagen auf kommunaler und regionaler Ebene gibt es jedoch nicht. Die Kommunen in der Region müssen, um weiterhin eine wettbewerbsfähige Wirtschaft zu unterstützen, entsprechende Baulandausweisungen vornehmen. Eine wirtschaftsfreundliche Baulandausweisung fördert im Ergebnis eine positive Bevölkerungsentwicklung. Entscheidend dabei ist die Differenz der Attraktivität der Region München mit anderen Regionen in Europa und der Welt. In der Region München stehen genügend Flächen für Bauland zur Verfügung, auch an den Schienenthalpunkten in der Region. Allein in einem Kreis von zwei Kilometern um S-Bahn-Halte und Regionalzughaltepunkte sind nach einer Untersuchung des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München 1.200 ha Wohnbauflächen und 700 ha gewerbliche Bauflächen sowie über 100 ha gemischte Bauflächen und knapp 400 ha Sonderbauflächen unbebaut. Diese Zahlen umfassen nur das Umland, nicht die Landeshauptstadt München.

4.2 Integration und Bildung

Zuzug in die Region München kommt vor allem aus dem sonstigen Deutschland (ohne Bayern) und dem Ausland. Jetzt schon leben in der Landeshauptstadt München etwa 25 % Ausländer, in der Region insgesamt 10 %. Wesentlich höher sind die Zahlen von Einwohnern mit Migrationshintergrund. Sie liegen für die Landeshauptstadt München realistisch geschätzt bei 33 bis 40 %, im Umland bei rund 15 %. Da nach den Prognosen die Bestandsbevölkerung schrumpft und in der Region München die Bevölkerungszahl nur steigt, weil die Zuwanderung steigt, wird auch der Anteil ausländischer Einwohner in der Region zunehmen. Das setzt jetzt schon und in Zukunft noch erheblich stärkere

Integrationsanstrengungen seitens der Zuwanderer, seitens der Kommunen und des Staates voraus.

Die Integration der Zuwanderer und die damit verbundene Bildungsanstrengung werden auch über den zukünftigen Erfolg der Region München im Wettbewerb der Regionen entscheiden. Die nötigen Integrationsleistungen erstrecken sich auch auf die nächsten Generationen der Zuwanderer. Bislang sind die Bildungsabschlüsse ausländischer Jugendlicher im Durchschnitt schlechter als die deutscher, auch die Arbeitslosigkeit ist vor allem bei den jungen Ausländern deutlich ausgeprägter als bei den deutschen Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

5 Fazit

Eine wirtschaftsfreundliche kommunale und staatliche Politik führt zu Zuwanderung, Zuwanderung ermöglicht es der Region München, trotz sehr niedriger Geburtenraten, eine vergleichsweise junge und aktive Bevölkerungsstruktur zu verstetigen.

Dabei ist zu beachten, dass diese dauerhafte wirtschaftliche Stärke der Region München nicht zulasten anderer bayerischer Regionen geht und deshalb nicht gegen einen Grundsatz der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse steht. In der Region München werden Einkommen erwirtschaftet, was es dem Staat ermöglicht, in den schrumpfenden und strukturschwachen Regionen zu investieren. Da nämlich bayernweit die Geburtenraten bei unter 1,4 Kindern pro Frau liegen, sind alle Regionen auf Zuwanderung angewiesen, um nicht zu „überaltern“ und zu schrumpfen. Jedoch ist es sehr unwahrscheinlich, dass Zuwanderer, die in die Region München wollen, aber nicht können, in andere Teile Bayerns wandern würden. Insofern bedarf der Grundsatz der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse einer Präzisierung. Es geht nicht um Gleichheit der Lebensverhältnisse. Die unterschiedlichen Regionen Bayerns, die sich sehr unterschiedlich entwickeln, müssen jeweils eigene Wege der Entwicklung finden. Eine Verteilung der Zuwanderungen in unterschiedliche Teile Bayerns ist unrealistisch.

Die positive wirtschaftliche und demographische Entwicklung in der Region München entspricht auch dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung. Nachhaltige Entwicklung bedeutet eine ausgewogene Entwicklung in wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Hinsicht. Niedrige Arbeitslosenquoten, Ausbildungsplätze und eine starke Wirtschaft sind für die soziale Entwicklung in der Region München unabdingbar. Nur auf der Grundlage entsprechender Steuereinnahmen von Staat und Kommunen können entsprechende Angebote zur Kinderbetreuung, zur Integration und zur Bildung überhaupt erst gemacht werden.

Dazu gehört auch, dass die Menschen in der Region München angemessenen Wohnraum finden – schon deshalb müssen dort jährlich über 12.000 Wohnungen neu gebaut werden.

Die wirtschaftliche Stärke der Region München geht einher mit einem sehr effizienten Umgang mit den Flächen. Keine andere Region Bayerns weist eine derart niedrige Inanspruchnahme von Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Einwohner und Arbeitsplatz aus wie die Region München. Auch der Anteil der Erschließungsflächen an der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Durch diese effiziente Flächennutzung kann die vorhandene Infrastruktur besser ausgenutzt werden. Trotz der zum Teil hochverdichteten Siedlungsformen in der Region München liegt der Anteil an versiegelter Fläche an der Siedlungs- und Verkehrsfläche unter dem bayerischen Durchschnitt. Diese gemessen an den Einwohnern effiziente Flächennutzung wird

auch durch die eingangs erwähnte monozentrische Struktur mit den S-Bahn-Außenästen gefördert.

Eine weiterhin positive, wenn auch nicht mehr so stürmische, Bevölkerungsentwicklung kann auch in den nächsten beiden Jahrzehnten die Grundlage für wirtschaftliches Wachstum und die entsprechende Steuerbasis für Kommunen und Staat liefern. Diese Entwicklung ist aufgrund der effizienten Nutzung des Bodens und anderer natürlicher Ressourcen sowie wegen der sozialen und wirtschaftlich positiven Folgen eine nachhaltige Entwicklung. Neben einer entsprechend effizienten Ausweisung von Bauland für Wohnen und Gewerbe, die der örtlichen Situation angepasst sein muss, ist die große Herausforderung für die Kommunen in der Region München, die zugewanderten Bürger zu integrieren und entsprechende Bildungsanstrengungen zu realisieren.

Literatur

- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2007): Bevölkerungsentwicklung in Bayern bis 2050 – Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. In: Bayern in Zahlen, H. 4, 133-141.
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028. München.
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2010): Geburten in Bayern. In: Bayern in Zahlen, H. 1, 10-30.
- Berlin-Institut (2009): Demos Newsletter, Ausgabe 72 vom 6. Mai 2009.
- Statistisches Bundesamt (2006): Bevölkerung Deutschlands bis 2050. 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Presseexemplar. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2009): Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Presseexemplar. Wiesbaden.